

## Bericht der Sektion für Botanik.

Versammlung am 21. Oktober 1904.

Vorsitzender: Herr Dr. E. v. Halácsy.

Herr Privatdozent Dr. Karl Linsbauer hielt einen Vortrag: „Neuere Untersuchungen über den Geotropismus.“

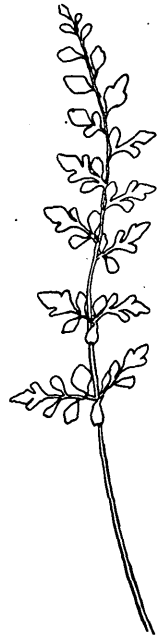
Der Vortragende gibt einen kurzen historischen Überblick über die Entwicklung des geotropischen Problems und bespricht hierauf die neueren Untersuchungen über die Lokalisation der Schwerkraftswahrnehmung in der Wurzelspitze sowie die verschiedenen Anschauungen über die Art der Perception des Schwerkraftreizes, vor allem die Radialdruckhypothese Czapeks sowie die Statolithentheorien von Noll und Haberlandt-Némec. Obgleich die beiden letztgenannten Forscher ihre Auffassung durch eine Reihe von Beobachtungen und Experimenten stützen konnten, hält der Vortragende doch hauptsächlich einen Einwand für möglich und derzeit nicht widerlegt, daß nämlich in allen Fällen, wo bei fehlender Statolithenstärke die geotropische Krümmung unterbleibt, dieser Erfolg nicht durch das Fehlen von spezifisch schweren Körperchen, sondern vielmehr durch eine Herabsetzung der geotropischen Sensibilität hervorgerufen wird. Wenigstens konnte Fr. Darwin an Organen, deren Stärke durch erhöhte Temperatur zum Verschwinden gebracht worden war, den Nachweis führen, daß das Unterbleiben der geotropischen Krümmung in diesem Falle mit einer Verminderung der Sensibilität im allgemeinen Hand in Hand geht. Auch bei den Haberlandtschen Schüttelversuchen ist nach der Anschauung des Vortragenden eine Änderung der Sensibilität keineswegs ausgeschlossen, worauf der beschleunigte Krümmungserfolg zurückgeführt werden könnte.

Hierauf sprach Herr Dr. A. v. Hayek über den Bastard *Asplenium ruta muraria* × *trichomanes*.

Während manche andere Bastarde von *Asplenium*-Arten nicht gerade selten sind, *Asplenium septentrionale* × *trichomanes* (*A. Germanicum* Weiss) sogar zu den häufigsten Farnbastarden gehört, ist

die Hybride zwischen *Asplenium ruta muraria* und *A. trichomanes* äußerst selten. Der erste, der einen solchen Bastard entdeckte, war E. Preißmann, welcher denselben in Steiermark in der Bärenschutz bei Mixnitz auffand, welches Exemplar dann von Ascherson und Luerssen in der Allgem. botan. Zeitschr., I, S. 222 (1895) mit dem Namen *Asplenium Preissmanni* belegt wurde. Fast gleichzeitig fand Fr. M. Reichel an der Friedhofsmauer von Unter-Aspang in Niederösterreich ein der gleichen Kombination entsprechendes Exemplar, welches von Dörfler und Ascherson in den Verh. d. bot. Ver. Brandenburg, XXXVII, S. XLVII (1896) unter dem Namen *A. Reicheliae* beschrieben wurde. Ein weiteres Exemplar entdeckte Hauchecorne in der Burg Rafenstein bei Bozen; diese Form hat Ascherson (Synopsis, I, p. 80) als *Asplenium Hauchecornei* bezeichnet. Eine weitere Form, die bei Lugano am Comosee gefunden wurde, hat Christ (Die Farnkräuter der Schweiz, S. 98) abgebildet. Endlich hat auch Herr Freih. v. Handel-Mazzetti bei Weißbriach nächst Hermagor in Kärnten diesen seltenen Bastard gefunden (vgl. diese „Verhandlungen“, LII, S. 110).

Im vergangenen Sommer glückte es mir nun, in Untersteiermark zwischen Leutsch und Podvolovleg an einem Kalkfelsen unter den beiden Stammeltern ein weiteres Exemplar dieses Bastardes aufzufinden. Unter allen bisher beschriebenen Formen steht dieses Exemplar dem *Asplenium ruta muraria* am nächsten. Im folgenden sei eine kurze Beschreibung desselben gegeben: Der ganze Blattstiel und die Blattspindel bis zum zweiten Fiederpaar braun, ersterer kaum kürzer als die im Umriß lanzettliche, am Grunde nicht verschmälerte Spreite. Fiedern jederseits 8—9, in der Mehrzahl geteilt, die unteren 2—3paarig gefiedert, die oberen einfacher geteilt, die obersten 2—3 Paare rhombisch-eiförmig, ungeteilt. Sporangien leer. (Vgl. beistehende Abbildung.)



Herr A. Teyber hielt einen Vortrag: „Beitrag zur Flora Niederösterreichs.“

## A. Neu für die Flora Niederösterreichs:

*Rumex Garsensis* n. sp. (= *R. aquaticus* L. × *silvester* Wallr.).

Wurzel ästig, Stengel aufrecht, dick, kahl, reichästig, über 1 m hoch. Blätter ziemlich derb, gestielt, am Rande gewellt, die unteren herzförmig, groß, beinahe dreieckig, die oberen allmählich schmaler bis lanzettlich, entweder in den Blattstiel zugerundet oder in denselben kurz zulaufend. Blütenstand reichästig, an der Basis mit einigen Blättern durchsetzt. Fruchstände aus verlängerten, mit ziemlich lockeren Wirteln besetzten Ästen zusammengesetzt. Fruchstiele schwach gegliedert, sehr fein, nach abwärts gebogen. Fruchtklappen herzförmig-dreieckig, in eine Spitze vorgezogen, rotbraun, am oberen Rande mehr minder gezähnt, eine davon eine Schwiele tragend, die anderen schwielenlos und mit an der Basis verdickten Mittelnerven versehen. Ein großer Teil der Valven normal ausgebildete Früchte enthaltend, die anderen taub.

An *R. aquaticus* L. erinnern die großen Valven, von deren Fruchtklappen eine schwielentragend ist, die anderen nur mit verdickten Mittelnerven versehen sind, ferner die nur schwach gegliederten Pedizellen sowie die großen Früchte. Die Beteiligung von *Rumex silvester* Wallr. offenbart sich durch die schwielentragenden, braunrot gefärbten Fruchtklappen und deren Zähnung sowie durch die Gliederung der Pedizellen.

Eine Form dieser Kombination, *R. finitimus*, wurde von Haussknecht in den Mitteil. der Geogr. Gesellsch. von Thüringen (1885, S. 67) beschrieben. Haussknecht äußert sich daselbst über diese Form wie folgt: „Von der Verbindung *R. aquaticus* L. × *silvester* Wallr. habe ich nur Exemplare gesehen, deren Blüten sich nicht entwickelten, als solche vielmehr verschrumpften und abfielen.“ Da *Rumex*-Hybriden mit Sicherheit nur im Fruchtzustande erkennbar sind, ist diese Form etwas zweifelhaft.

Eine Kombination *R. aquaticus* L. × *obtusifolius* L. erwähnt Oborny in seiner „Flora von Mähren“, S. 342 und bezeichnet dieselbe als *R. maximus* Schreb., welche bald mit *R. obtusifolius* L., bald mit *R. Hydrolapathum* vorkomme. Zweifelsohne sind die mit *R. Hydrolapathum* und *aquaticus* vorkommenden Exemplare der echte *R. maximus* Schreb. Die von Oborny angegebenen, mit *R. aquaticus* L. und *obtusifolius* L. wachsenden Exemplare aber

gehören allem Anscheine nach zu *R. Garsensis*, da nach Angabe Obornys *R. obtusifolius* L. in Mähren wahrscheinlich gar nicht vorkommt, sondern überall von *R. silvester* Wallr. vertreten wird. Nach Czižeks Angabe über *R. aquaticus* × *silvester* (Verhandl. d. naturf. Vereines in Brünn, XVIII, 1879, S. 52) stimmt derselbe mit den Garser Exemplaren vollständig überein und wäre daher *R. aquaticus* L. × *obtusifolius* Czižek ein Synonym zu *R. Garsensis* m. Die von Czižek aufgefundenen Exemplare stammen aus dem Zwittawatale in Mähren.

Die aus der Kombination *R. aquaticus* L. × *obtusifolius* L. entstandene Hybride *R. Schmidtii* Haussk. (Mitteil. d. Geogr. Gesellsch. von Thüringen, 1885, S. 67) unterscheidet sich von *R. Garsensis* durch schwiellose Klappen. *R. platyphyllus* F. Aresch. in Sv. Vet. Akad. Öfvers., XIX (1862), p. 73, Tab. III, Fig. 7 (= *R. aquaticus* L. × *obtusifolius* L.) stimmt in diesen Merkmalen mit *R. Garsensis* vollständig überein. Durch diese Übereinstimmung bieten *R. platyphyllus* und *R. Garsensis* ein gewisses Interesse, indem sie ein Beispiel dafür sind, daß zwei nahe verwandte Arten (hier *R. obtusifolius* und *silvestris*) mit einer dritten Art (hier *R. aquaticus*) Bastarde bilden können, die in allen Merkmalen vollständig übereinstimmen. Daß dies bei den in Rede stehenden Hybriden tatsächlich der Fall sein kann, will ich mit folgendem zu erklären suchen.

*R. obtusifolius* L. und *R. silvester* unterscheiden sich bekanntlich durch die Größe der Fruchtperigone und deren Zähnung. Während *R. obtusifolius* große, bis 4 mm lange, beiderseits scharf gezähnte Fruchtklappen zukommen, besitzt *R. silvester* viel kleinere, schwach gezähnte, ja oft ganzrandige Klappen. *R. aquaticus* L. hat in der Regel Valven, deren Klappen beinahe ganzrandig sind, doch finden sich eingestreut auch solche mit deutlicher, wenn auch schwacher Zähnung. Betrachtet man nun, welchen Einfluß diese Unterschiede auf die erwähnten Hybriden haben können, so findet man: Eine Einwirkung durch die verschiedene Größe der Valven von *R. obtusifolius* oder *silvester* auf die Hybriden mit *R. aquaticus* kann deshalb nicht in Betracht kommen, da bei *Rumex*-Hybriden die Fruchtperigone an den einzelnen Individuen in der verschiedensten Größe vorkommen. Es bleibt also nur die Zähnung der Fruchtklappen übrig, die allenfalls ein Unterscheidungsmerkmal bieten könnten.

Aber auch diese Annahme wird hinfällig, wenn man bedenkt, daß zwischen *R. obtusifolius* mit den stark gezähnten und *R. aquaticus* mit den beinahe ganzrandigen Valven eine Menge Abstufungen entstehen können, die entweder stärker oder schwächer gezähnte Fruchtklappen aufweisen; letztere werden von den Hybriden der Kombination *R. aquaticus* × *silvester* gewiß nicht zu unterscheiden sein, wie es eben bei *R. platyphyllus* und *R. Garsensis* der Fall ist.

Ich fand *R. Garsensis* Ende August bei Gars am Kamp in Niederösterreich unter den dort ziemlich häufig auftretenden Stammeltern. *R. obtusifolius* kommt in der ganzen Gegend nicht vor, wodurch die Annahme, *R. Garsensis* sei doch vielleicht eine Hybride zwischen *R. aquaticus* und *obtusifolius*, als unwahrscheinlich fallen gelassen werden muß.

#### B. Neue Standorte in Niederösterreich weisen auf:

*Gagea pygmæa* Salisb. Zerstreut auf sandigen Hügeln bei Maissau.

*Sturmia Loeselii* (L.) Rehb. Bisher in Niederösterreich nur aus den Rohrsümpfen bei Moosbrunn bekannt, findet sich diese Orchidee auch an ähnlichen Lokalitäten bei Siebenbrunn im Marchfelde, jedoch nicht häufig.

*Rumex aquaticus* L. Am Kamp nicht nur zwischen Hadersdorf und Gars, wie in den Florenwerken unseres Kronlandes angegeben wird, sondern auch flüßaufwärts bei Rosenberg, Altenburg, Steinegg usw.

*Reseda Phyteuma* L. Auf sandigen Hügeln bei Jetzelsdorf nächst Haugsdorf (Bez. Ober-Hollabrunn). Von allen bisher in Österreich bekannten Standorten dieser Art der nördlichste und diese Pflanze hier ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreichend.

*Lathyrus Aphaca* L. In Kornfeldern bei Maria-Lanzendorf nächst Wien.

*Lythrum scabrum* Simonk. (= *L. Salicaria* L. × *virgatum* L.). Diese von Herrn Dr. Karl Rechinger bei Dürnkrot an der March aufgefundene Hybride findet sich gewiß längs der March überall unter den Stammeltern, da ich sie heuer auch bei Baumgarten und Drösing beobachtete.

*Oenanthe fistulosa* L. Auf Sumpfwiesen bei Siebenbrunn und Baumgarten im Marchfelde; an letzterem Orte ganze Gräben vollständig ausfüllend und alle andere Vegetation verdrängend.

*Bupleurum tenuissimum* L. Auf salzigen Weiden bei Zwingendorf im Pulkatale.

*Anagallis Dörfleri* Ronniger (= *A. arvensis* × *coerulea*). Sehr häufig auf Brachen und Stoppelfeldern bei Groß-Kadolz im Pulkatale. Dürfte wohl überall, wo die Stammeltern zusammentreffen, häufig sein.

*Veronica aquatica* Bernh. Sehr häufig in sumpfigen Gräben und in Lachen bei Baumgarten im Marchfelde.

*Senecio erucifolius* L. In großer Menge auf dem Dirnberge bei Nappersdorf nächst Ober-Stinkenbrunn.

*Echinops Ritro* L. Wurde schon vor einigen Jahren von M. F. Müllner auf dem Dirnberge bei Nappersdorf nächst Ober-Stinkenbrunn aufgefunden, welcher Standort hiermit mit seiner Einwilligung veröffentlicht wird. Die Pflanze wächst daselbst, wie ich heuer an dem Standorte beobachten konnte, massenhaft in Gesellschaft von *Stipa capillata* L., *Eryngium campestre* L., *Inula ensifolia* L. und anderen Vertretern der pannonischen Flora.

*Centaurea Beckiana* M. F. Mülln. (= *C. rhenana* × *pannonica*). Mit den Stammeltern an Straßenrändern zwischen Horn und Maria-Dreieichen im Waldviertel.

Ausgestellt war durch Herrn Kustos Dr. A. Zahlbruckner eine Kollektion von Herbarpflanzen von Kouy-Tscha in China.

---

## Versammlung am 18. November 1904.

Vorsitzender: Herr Dr. E. v. Halácsy.

Herr J. Dörfler hielt einen Vortrag: „Mitteilungen aus der Flora Kretas.“ Der Vortragende berichtete über seine mit Subvention der kais. Akademie der Wissenschaften unternommene Forschungsreise nach Kreta und legte hierbei eine große Kollektion daselbst gesammelter Pflanzen vor.

Er reiste am 17. Februar 1904 von Wien über Triest nach Canea, wo er am 25. Februar anlangte und vom österreichischen Generalkonsul J. Pinter die lebenswürdigste Unterstützung genoß.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bericht der Sektion für Botanik. Versammlung am 21. Oktober 1904. 12-17](#)